

**Nissen & Hartwig,**  
Leichenbestatter  
und Embalmers

Komplette Arrangements für Begräbnisse werden auf Wunsch übernommen.

Schwarze und weiße Leichenwagen und schöne Kutschen zur Verfügung.

Aufträge per Telefon oder mündlich finden prompt Beachtung.

426 westl. 2. Straße, Telefon 774.  
Davenport, Ia.

**Union Sparbank**

Schönl. Gde der Dritten und Brady Str., Davenport, Ia.

Eine starke Bank, verwaltet von fähigen und vorsichtigen Beamten.

Kapital und Gewinn . . . \$400,000.00  
Depositen . . . \$3,000,000.00

Vier Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen.

F. S. Bartemeyer, Präsident,  
Wm. Geier, Kassier,  
Albert Janßen,  
Hilfs-Kassier.

**German Trust Co.**

empfehlte als eine vorzügliche Geld-Anlage ihre Debenture-Bonds, gesichert durch

**Erste Hypotheken auf Grundeigentum.**

Käufer werden erucht, in der Office vorzusprechen.

Dieselbe befindet sich im neuen Granit-Gebäude der Deutschen Sparbank, Ecke Main- und Dritte Straße.

**Alb. Leuhn**  
Auktionator

Phone No. 5672-9.  
127 Westliche Court Straße.  
Davenport, Iowa.

**Dr. J. S. Weber**  
1525 Washington Straße,  
Tel. 728-1-1.

Allgemeiner Wundarzt und Konjunktions- Krankheiten Magen, Nieren, und Nervensystem.

Sprechstunden: 11 bis 12—  
1 bis 3 — 7 bis 8 Uhr.

**Dr. Karl Vollmer,**  
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Schmidt-Gebäude, Zimmer 38 und 39.  
Sprechstunden:  
8-11 Vorm., 2-4 Nachmittags, Telephon, Haus und Office: No. 678.

**DR. F. NEUFELD,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Office und Wohnung: 1508 W. 3. St.  
Tel.: Davenport 4125.

Sprechstunden: 11-12 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags und 7-6 Uhr Abends.

**Dr. C. M. Stephens**  
Zahnarzt

20-21 im Gebäude der Ersten National-Bank, Davenport, Ia.

**DRS. MATTHEY**  
Arzte, Wundärzte u. Geburtshelfer

Office: Rutnam Bldg.,  
701-702, 7. Flur.  
Office-Telephon: No. 402.

**Dr. B. H. Schmidt**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Davenport Savings Bank - Gebäude.  
Office: Zimmer 27, 28.  
Tel.: Davenport 758.  
Wohnung: 724 Warren Straße.  
Tel.: Davenport, 758 E. 8.  
Sprechstunden: 10-12 B., 4-6 Nachm.

**Der tolle Graf.**

Roman von Elisabeth Goebide.

(Fortsetzung.)

„Kinder, zant euch nicht!“ rief Nora daswischen.

Lassow richtete sich noch höher im Sattel auf. „Eh, wenn du sie mir nicht gibst, — ich reise auf die Veranda hinauf und hole sie mir.“

Sie trat einen Schritt zurück. „Bitte, laß das, man beobachtet uns. Ich verstande überhaupt keine Worte.“

Und mit einem kurzen Kopfnicken oeffnete sie ihr Haus.

Lassow wurde blaß und biß die Zähne zusammen, dann warf er sein Pferd herum und machte Miene, seine Drohung wahr zu machen und auf die Veranda zu reiten; aber gleich dem Engel mit dem feurigen Schwert an den Thoren des Paradieses stand Nora oben auf der ersten Stufe und sagte ernst mit einer abwehrenden Handbewegung:

„Ne, sei vernünftig, reite den anderen nach und laß mir das Kind in Ruh.“

Mit einer wilden, trotigen Bewegung wandte er jetzt um und nahm den Muecke mit derselben Nichtachtung für Kroders Gartenanlagen, als ein Hindernis. Nora sah ihm einen Augenblick toppschüttelnd nach und begab sich dann ins Haus, um nach Elvire zu sehen. Sie fand sie im ersten Zimmer, in einem Sessel liegend, den blonden Kopf in die Polster vergraben.

„Nun, mein Liebling?“ fragte sie zärtlich, sie in die Arme nehmend, „warum weinst du denn?“

Elvire verzog ihr erglühendes Köpfchen an Noras Schulter. „Ach, Mama, ich weiß ja selbst nicht, was ich so weid, man ist immer in Angst und Aufregung um ihn.“

„Ja, er ist ein schlimmer Gesell“, gab Nora lächelnd zu, „aber ein bißchen lieb müssen wir ihn doch haben, dafür ist er unser Vetter und Jugendfreund. Eben hast du ihn recht schlecht behandelt, Elvi.“

Elvire richtete sich auf und trocknete ihre Tränen.

„Es ist so schwer, was gegenüber den richtigen Ton zu finden“, meinte sie nachdenklich.

Nora streich ihr noch einmal über das blonde Haar, sagte aber nichts weiter.

„Das kleine Herz ist schon beunruhigt“, dachte sie bei sich, „wenn er mit das Kind nur nicht unglücklich macht.“

Oberst Kroner schrieb täglich eine Karte an seine Frau. „Bin wohl und munter“, hieß es immer darin, „im Regiment alles in Ordnung.“ Am fünften Tage kam ein Brief.

„Lieber haben wir heute einen Unglücksfall gehabt“, schrieb er schon auf der ersten Seite. „Lassow ist bei einer Attacke mit dem Pferde gestürzt und hat sich einen ziemlich komplizierten Beinbruch zugezogen. Morgen wird er wohl transportiert werden können. Willst du ihn aufnehmen? Ist dente, wir sind es ihm als Verwandte schuldig, uns seiner anzunehmen. Telegraphiere mir nur ja oder nein, damit ich weiß, ob ich ihm etwas sagen kann. Was du telegraphierst, weiß ich natürlich schon. Denn erkenne ich das gute Herz meiner Frau, und zweitens ihre Vorliebe für ihren tollen Vetter.“

Nora überlegte aber doch erst, ob sie Alex ins Haus nehmen sollte. War es nicht unvermeidlich, daß die jungen Leute sich dann näher traten, und würde das wohl zu Elvis Glück sein? Aber wenn sie dann dachte, daß Alex noch allein in seiner unglücklichen Garzonwohnung liegen sollte, wo die nahen Verwandten am Ort hätte, dann schwand ihre Gedanken wieder. Und wenn sie die jungen Leute jetzt wirklich trennte, sojag Alex gegen ihr Herz, so sah sie sich doch täglich, und was kommen sollte, kam doch. So ging denn ein Telegramm an den Oberst ab: „Leg uns herzlich willkommen. Nora“ und das Krodersche Fremdenzimmer wurde in Dednung gebracht.

Schon am nächsten Tage gegen Abend kam der Lassow, und als er in Wohnzimmer auf dem Sofa lag, sah er die Damen lachend an und sagte: „Das war eine kurze Freude mit dem Wandler, und ihr habt die Plage davon. Na, es ist nicht der erste Knochen, den ich mir gebrochen habe, und die Geschichte wird ja wohl wieder zusammenfallen.“

Elvire war ernst und still und von einer seltsamen Scheu. Sie sah Humm über ihre Handarbeit gebeugt und beteiligte sich nicht an der Unterhaltung zwischen Nora und Alex. Die schwarzen Augen des tollen Grafen richteten sich oft auf ihr feines Gesicht, wie auf ihrem Blick zu begegnen. Kurz vor dem Abendessen erhob sich Nora, um das gewohnte Abendgebet mit ihren beiden kleinen Töchtern zu sprechen.

„Unterhalte dich jetzt, Elvi“, sagte sie ihm hinause gehn, „ich lese auch gleich mal nach der Kluge.“

Trotz dieser Mahnung blieb Elvire so stumm wie vorher und stichelte ätzig weiter.

„Elvi“, sagte der nach einigen Minuten leise und sah sie an.

**Setisch.**

Roman von Margarethe Böhme.

(Fortsetzung.)

War das ein Ereignis in dem stillen Einerlei des verträglichsten Kleinstadtlebens! Windstille hatte sich die Kunde von dem tragischen Ereignis in Frau Zimmertals Haus herumgetragen, überall an den Straßenecken standen Gruppen, die sehen und mit theilnahmsvollem Mitleid den Schlag, der die allseitig verehrte alte Frau und den ebenfalls gern gesehenen jungen Arzt betroffen hatte, besprachen. Es war ja entsetzlich und so grenzenlos traurig, vor wenigen Stunden hatte man die holde junge Braut in ansehender hübschem Wohlsein und in strahlender Lieblichkeit zum Altar schreiten sehen, und nun lag sie bereits entseelt, als bleiche, kalte Leiche auf dem Ruhestuhl. Das Hochzeitshaus war urplötzlich durch die tragische Fügung und Vorsehung zum Sterbehause geworden, statt festliche Freuden hatte die Majestät des düsteren Alltags das Tod seinen Eingang in die geschmückten Räume gehalten, statt froher Stimmen lag eine tiefe, herzbellemmende Stille in der Atmosphäre des Hauses. Die Gäste hatten erschüttert, meistens weinend, das Haus verlassen. Martha Zimmertal war allein bei der Toten zurückgeblieben. Die beiden Kollegen hatten den selber halb bewußtlosen und unzurechnungsfähigen Gatten von der Leiche seiner jungen Frau hinweggeführt, vorläufig schien es das Beste, die schmerzgeplagte Greisin mit ihrer herzzerreißenden Verzweiflung allein zu lassen.

Der höchste Grad des Schmerzes hat seine erlösenden Thränen. Martha Zimmertal konnte nicht weinen. In stummer, threnenloser Qual triete sie neben dem farrnen Körper der verregierten Entelin, das Gesicht fest an die kalte Wangen der Toten gepreßt, die bleiche Gestalt geschlungen. Ein Fenster nach dem Garten stand offen. Dahinstehn schwebten sonnengelegene breite Schwaben süßer Frühlingsdüfte, und der warme Glanz des wunderbaren Monatsglanz schmeigte sich in goldigen Reflexen an den zuckenden, höfneren Körper von einem Krampf durchschüttelten der alten Frau. Nur hin und wieder wand sich ein dumpfes Stöhnen, hilfloses Jammer aus der schwer athmenden Brust hervor.

„Gretchen . . . Mein alles . . . O Gott, was auf . . . Was auf . . .“ Sie konnte sie nicht begreifen, daß die geschlossenen Augen sich nie wieder dem rasigen Licht öffnen, daß der kleine blaße Mund nie wieder reden, nie mehr lachen würde, daß ein graufames Gesicht ihr das Rechte, was ihr das Leben gelassen, nun für ewig geraubt hatte.

Und immer wieder zogen in dumpfer, monotoner Klage abgerissene Worte durch die Stille der Todtentammer.

„Mein Gretchen — Mein Liebling — Was auf! — was auf! . . .“

Dann endlich, nach Stunden, trat jemand herein und berührte sanft ihre Schulter.

„Großmutter! Liebe Großmutter,“ flüsterte er erstickt.

Da stand sie auf, mit steifen Gliedern, schüttelte die langen grauen Haarsträhnen, die sich gelöst hatten, in den Nacken und sah den vor ihr stehenden Gatten ihrer Entelin mit einem finsternen, feindseligen Blick.

„Wie kam das? — So plötzlich! —“

„Sie war doch nicht krank!“

„O du Junker fante den Kopf. So erschütternd und furchtbar mich der Schlag trifft! — ganz unvorhersehbar war ich nicht. Gretchen hatte ein Herzleiden, das einen schweren Herzschlag entstrang. Ihr Leben hing von jeder an einem feinen Faden. Nicht umsonst drang ich immer darauf, sie vor jeder Aufregung zu hüten.“

„Und mir — der Nächsten, verzeihen Sie das Furchtbare!“

„Ich kam Ihnen in den Sinn, weil Sie Grausamkeit in diesem Verstande mir gegenüber lag? Sie dachten nie daran, daß die Katastrophe, die jetzt wie ein Blitz aus heiterem Himmel über mich hereinbricht, mich niederstrecken mußte.“

„O, Großmutter, machen Sie mir keine Vorwürfe!“ — er legte die Hand vor die Augen und stöhnte — „ich wollte Ihnen die Sorge, die jede Minute Ihr Leben vergrößert hätte, ersparen. Es mußte ja nicht sein. Es giebt genug Menschen, die mit einem schweren Herzleiden ein hohes Alter erreichen — wer konnte ahnen, daß uns so früh das schreckliche Unglück treffen würden.“

„Sie! Sie ahnten es!“ Hart und schwer fielen die Worte von den Lippen der Greisin. Ihre Stimme hatte einen seltsam hohlen, blebernen Klang, in die sonst so gültigen Züge kam ein medienhafter Ausdruck, der das schöne alte Gesicht merkwürdig entstellte. Und sie stellte sich vor die Leiche und versperzte dem schattenhaft blauen Zutritt:

„Gehen Sie!“ rief sie heiser. „Ich kann Sie nicht sehen. Otto! Sie haben mein süßes Kind nicht geliebt, wie Sie sollten. Glauben Sie, ich hätte Sie nicht durchschaut? O, hüten Sie sich vor Mutteraugen! Ich weiß lange,

**Setisch.**

Roman von Margarethe Böhme.

(Fortsetzung.)

„Nur drei Tage, so innerlich alt. Die anklagenden Vorwürfe der alten Frau standen wie eine Steinmauer vor seiner Seele, durch die er nicht hindurch, über die er nicht hinweg konnte, die ihm jede Hoffnung auf späteres Glück versperrte. Denn jetzt mußte er's, Sie hatte ausgesprochen, was untrüglich und uneingestanden in ihm geschlummert: der Gedanke — daß — vielleicht — die Vorsehung ihn dennoch einst mit Felicitas vereinigen könnte. Im Moment, wo die schmerzgerissenen Worte der Greisin ihm die eigene heimliche Schuld, die verborgene Gedankenfünde rücksichtslos entseleerte, hatte er die Größe dieser Schuld erkannt und sich in sie gehemigt gefügt. Nun war es vorbei mit aller Hoffnung. Martha Zimmertal hatte den wundervollen Punkt seiner Seele getroffen — aber sie hatte sich betrogen. Für ihn war alles tot; Gretchen hatte alles, was ihm das Leben lieb gemacht, mit in ihr Grab genommen.“

Nicht Tage lang sprach man noch von Gretchen Schoumants tragischem Ende, dann allmählich verlor der Gesprächsstoff den Reiz des Neuen, sensationellen, neue Vorkommnisse traten in den Vordergrund der Interessen und beschäftigten die Kleinstädter in ihren Mühestunden.

Nur bei den Angehörigen der Toten ebte der Schmerz nicht ab.

Martha Zimmertal sah tagelang still auf ihrem Fensterflur und blühte gleichsam schmerzberleinet auf ihre regungslos im Schoß gefallenen Hände. Und sie begriff es nicht, daß brauchen das Leben seinen gewohnten Alltagsfortgang nahm, daß die Menschen lachten, die Kinder spielten, die Wagen rasselten, die Hunde bellten, als sei nichts geschehen. Sie konnte es nicht fassen, daß die Welt nicht mit ihr trauerte, daß Himmel und Sonne so blau und golden wie vordem lachten, und die Natur immer noch ihre Frühlingsjubel hymnen sang. Und noch immer waren ihre Augen trocken. Ihrer Trauer blieb der warme Quell der Thränen anscheinend verlag.

So fand Herr Doktor Reizner fr. sie, als er kam, um Abschied von seiner Freundin zu nehmen.

„Sie dürfen sich nicht demachen in Ihren Schmerz verstricken, liebe Freundin“, sagte er toppschüttelnd nach der ersten Begrüßung. „Kommen Sie mit hinaus! Ich will es meinem Sohn nochmal einbringlich ans Herz legen, daß er nicht nachläßt, bis Sie täglich mit ihm spazieren gehen. Sie müssen hinaus, sich ablenken, so kann es nicht bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Setisch.**

Roman von Margarethe Böhme.

(Fortsetzung.)

Aus dem Grocergehgeschäft der Gebr. Hoff, Woodland, Minn., waren an einem der letzten Abende \$1.25 entwendet worden, und die erste Nachricht über einen Einbruch erhielten die Eigentümer durch einen Knaben von ungefähr zwölf Jahren, der atemlos bei ihnen anlangte und erzählte, daß er zwei Männer in ihrem Geschäft gesehen habe. Die Polizei beschaffte sich einen Tag erfolglos damit, die Männer zu finden. Der Argwohn des Polizeichefs fiel auf den Knaben. Um ihn ausfindig zu machen, gebrauchte er eine List; diese glückte und brachte den Knaben mit einer anderen Anzeige zur Polizei, auf seine darauffolgende angelegten Erkundigungen erfuhr er, daß der Knabe seiner Schwester \$1.25 gegeben habe, die er für diese letzte Anzeige erhalten wollte. Auf einer Automobilfabrik, die er zu diesem Zweck mit dem Knaben unternahm, stellte der Polizeichef ein Verhör mit ihm an; doch dauerte es volle drei Stunden, bis der kleine Knabe ein Geständnis ablegte. Demzufolge war er in das erwähnte Geschäft gegangen und hatte einen unbedachten Augenblick bemerkt, die Türe so herzurichten, daß sie leicht geöffnet werden konnte, wenn er den Knaben betreten wollte. Dies hatte er dann am Abend getan und sich das Geld geholt. Von einer Bestrafung wird in diesem Falle abgesehen.

Die Figur der Freiheitsstatue im Hofen von New York soll die Züge der Mutter des Schöpfers des Kunstwerks, Bartholdi, tragen.

Die Universität Kristiania setzte in ihr diesjähriges Budget einen Betrag für die Einstellung deutscher Kultur- und Literaturvorträge ein.

Abcismatismus folgt dem Aussehen in der Bitterung.

Wenn man den ganzen Tag im Regen ist, so folgen gewöhnlich die festenden Schmerzen des Rheumatismus oder Nervenschmerz. Sloan's Liniment wird Ihnen schnelle Bänderung verschaffen und verhindern, daß die festenden Schmerzen zu Warten werden. Es trodnet schnell ein, ohne zu reizen und lindert die heubden und schmerzhaften Gelenke. Für schmerzhafteste, heisse, abgepumpte Muskeln, welche schmerzen und durch Ueberarbeitung heftig schlagen, wird Sloan's Liniment schnelle Heilung verschaffen. Abschürfungen, Verrenkungen und andere minderwertige Verletzungen bei Kindern werden schnell durch Sloan's Liniment geheilt. Kaufen Sie heute bei Ihrem Apotheker eine Flasche, 25c.

**Setisch.**

Roman von Margarethe Böhme.

(Fortsetzung.)

Er war so alt geworden in den letzten drei Tagen, so innerlich alt. Die anklagenden Vorwürfe der alten Frau standen wie eine Steinmauer vor seiner Seele, durch die er nicht hindurch, über die er nicht hinweg konnte, die ihm jede Hoffnung auf späteres Glück versperrte. Denn jetzt mußte er's, Sie hatte ausgesprochen, was untrüglich und uneingestanden in ihm geschlummert: der Gedanke — daß — vielleicht — die Vorsehung ihn dennoch einst mit Felicitas vereinigen könnte. Im Moment, wo die schmerzgerissenen Worte der Greisin ihm die eigene heimliche Schuld, die verborgene Gedankenfünde rücksichtslos entseleerte, hatte er die Größe dieser Schuld erkannt und sich in sie gehemigt gefügt. Nun war es vorbei mit aller Hoffnung. Martha Zimmertal hatte den wundervollen Punkt seiner Seele getroffen — aber sie hatte sich betrogen. Für ihn war alles tot; Gretchen hatte alles, was ihm das Leben lieb gemacht, mit in ihr Grab genommen.“

Nicht Tage lang sprach man noch von Gretchen Schoumants tragischem Ende, dann allmählich verlor der Gesprächsstoff den Reiz des Neuen, sensationellen, neue Vorkommnisse traten in den Vordergrund der Interessen und beschäftigten die Kleinstädter in ihren Mühestunden.

Nur bei den Angehörigen der Toten ebte der Schmerz nicht ab.

Martha Zimmertal sah tagelang still auf ihrem Fensterflur und blühte gleichsam schmerzberleinet auf ihre regungslos im Schoß gefallenen Hände. Und sie begriff es nicht, daß brauchen das Leben seinen gewohnten Alltagsfortgang nahm, daß die Menschen lachten, die Kinder spielten, die Wagen rasselten, die Hunde bellten, als sei nichts geschehen. Sie konnte es nicht fassen, daß die Welt nicht mit ihr trauerte, daß Himmel und Sonne so blau und golden wie vordem lachten, und die Natur immer noch ihre Frühlingsjubel hymnen sang. Und noch immer waren ihre Augen trocken. Ihrer Trauer blieb der warme Quell der Thränen anscheinend verlag.

So fand Herr Doktor Reizner fr. sie, als er kam, um Abschied von seiner Freundin zu nehmen.

„Sie dürfen sich nicht demachen in Ihren Schmerz verstricken, liebe Freundin“, sagte er toppschüttelnd nach der ersten Begrüßung. „Kommen Sie mit hinaus! Ich will es meinem Sohn nochmal einbringlich ans Herz legen, daß er nicht nachläßt, bis Sie täglich mit ihm spazieren gehen. Sie müssen hinaus, sich ablenken, so kann es nicht bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Advokaten und Notare**

**Ficke & Ficke**  
Anwälte  
und Rechtskonsulenten.

Spezielle Aufmerksamkeit wird den nachlässigen, Finanzsachen und Grundbesitzangelegenheiten betreffend gesetzlichen Bestimmungen gefordert. Kapitalanlagen auf hypothetische Sicherheit.

228 westl. Dritte Straße.

**Henry Vollmer,**  
Nachfolger von  
**Schmidt & Vollmer,**  
Advokat und Rechts-Anwalt.  
Sich zu versehen zu billigen Preisen.

Office: Northwester 2. und Garrison Straße. Ueber der Iowa National-Bank.  
Davenport, Iowa.

**Henry H. Jebens,**  
Advokat und Rechts-Anwalt.  
Zimmer 21, Kreimauer-Tempel, Ecke Dritte und Main Straße.

Alle Rechts- Angelegenheiten und Regelung von Nachlässen etc. finden prompte Erledigung.

C. F. Ruymann. Adolph Ruymann.

**Ruymann & Ruymann**  
Advokaten und Rechts-Anwälte.  
Zimmer 35 - 36 - 37, Schmidt Bldg.,  
Davenport, Ia.

**Chas. B. Kaufmann,**  
5. Flur, Security - Gebäude,  
(115 Westl. 3. Straße),  
Davenport, Iowa.

Alle Spezialitäten des Advokatenstandes.

In der Reih - Abtheilung: Gelände besorgt in Form Hypotheken erster Räte.

Rechts - Anwälte: C. C. Erickson, Joseph Moran, E. C. Emerson, Nicholas Foran.  
— Deutsches geprüften. —

**C. C. Cool, Walter R. Balluff,**  
Kuel E. Cool.

**Cook & Balluff**  
Advokaten und Rechts-Konsulenten  
Office: No. 218 Main Straße.

**Thuenen & Shorey**  
Advokaten  
und Rechts-Anwälte.  
Zimmer 23 u. 24 Manns Gebäude,  
Tel. 526. Davenport, Ia.

**Carroll Brothers,**  
Advokaten und Rechts-Anwälte.  
Geschäftsführer der  
Davenport Abstract Company  
Eigens vollständiges Set Abstrakt-Bücher von Scott County, Ia.  
Darlehen, Grundeigentum,  
Verficherung.

Zimmer 801 - 804 Lane - Gebäude,  
3. und Main Str.

**W. M. Chamberlin,**  
Advokat und Rechts-Anwalt  
Zimmer 306-307-308, Central Office  
Building.  
Tel. 28. Davenport, Ia.

**FRED VOLLMER**  
Rechtsanwalt.

Personl. Angelegenheiten, Enderwerb und Kriminalfälle und allgemeine Rechts-Angelegenheiten.

Tel. Dav. 512.  
417-420 Lane Bldg.

**PATENTS**  
TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HALLIDAY & CO. Patent Attorneys, 351 Broadway, New York.

Patents taken through Hallid & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 351 Broadway, New York.

**PATENTS**  
TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HALLIDAY & CO. Patent Attorneys, 351 Broadway, New York.

Patents taken through Hallid & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 351 Broadway, New York.

**PATENTS**  
TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HALLIDAY & CO. Patent Attorneys, 351 Broadway, New York.

Patents taken through Hallid & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 351 Broadway, New York.

**PATENTS**  
TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HALLIDAY & CO. Patent Attorneys, 351 Broadway, New York.

Patents taken through Hallid & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 351 Broadway, New York.

**PATENTS**  
TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HALLIDAY & CO. Patent Attorneys, 351 Broadway, New York.

Patents taken through Hallid & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 351 Broadway, New York.